

## Gefördertes Projekt 2004

---

### Kunstaustausch: „Es funktioniert nicht mehr“

Edelstahl-Säulen des „Experimentellen Kommunikationsmodells“ im Rathaus werden als Litfaßsäule missbraucht und zerstört

---

Die Sache war spannend, das Ende von Anfang an offen. Aktion, Reaktion, Interaktion wollten Sandra del Pilar, Anke Sindermann und Oliver Hoischen provozieren, als sie im vergangenen September ihre Installation „Experimentelles Kommunikationsmodell“ im RathausFoyer aufstellten.

Die Säule aus Edelstahl an einem öffentlichen Ort sollte einen Dialog zwischen Künstlern und Publikum anregen, hofften die drei Initiatoren, sollte im Idealfall zur lebendigen Austauschbörse werden. Denn: „Kunst kann am Alltag teilhaben, wenn beide Seiten zur Kommunikation bereit sind“, waren die drei überzeugt.

#### Info-Zettel verschwand zuerst

Ob diese Überzeugung für sie immer noch gilt, dazu wollten die drei sich nicht äußern. „Wir als Künstler beobachten erst mal nur“, hieß es. Beobachtet haben sie, dass der Austausch nach dem Motto „Ich nehme mir ein Kunstwerk und hänge mein eigenes dafür hin“ zunächst relativ gut funktionierte.

Aber schon bald wurden künstlerische Arbeiten entfernt, ohne Neues hinzuhängen. Auch der in Klarsichtfolie eingeschweißte Erklärungszettel fehlte. Dafür wurde die Edelstahl-Steile als Litfaßsäule missbraucht: Bunte Plakate warben für DiaShows, eine Tagesmutter bot ihre Dienste an.

Es blieb nicht bei diesen harmloseren „Zweckentfremdungen“. Mit Brachialgewalt wurde die schwere Säule sogar aus ihrer Verankerung gerissen. Wie das möglich war, wundert umso mehr, als die Installation mitten im Rathaus-Flur steht, wo ständig Betrieb herrscht.

„Es funktioniert nicht mehr“, ziehen Sandra del Pilar, Anke Sindermann und Oliver Hoischen jetzt Bilanz. Und: „Das passiert, wenn man Bürger mit Kunst allein lässt.“ Die Rolle der Beobachter wollen die Künstler jedoch (noch) nicht aufgeben. Wie geplant soll die Säule bis Juli stehen bleiben.

#### Künstler als Beobachter wollen nicht eingreifen



Zunächst funktionierte der Austausch...



...aber bald schon der Missbrauch

Die drei lehnen es auch ab, einzugreifen oder das gesamte Projekt noch einmal „von vorne aufzurollen“. „Interessant wäre es, das Experiment jetzt in einer anderen Stadt zu machen und zu sehen, ob die Menschen dort ähnlich oder anders reagieren“, meinen sie.

Für das vom Soester Kulturparlament geförderte „Experimentelle Kommunikationsmodell“ hatten die drei Künstler 150 Fragebögen verteilt und Interviews mit Bürgern geführt.

Auf deren Anregungen, Kritik und Wünsche reagierten rund 40 mit Soest verbundene Künstler. Ihre Arbeiten und die schriftlichen Pendants hingen mit klarer Zuordnung an zwei Edelstahl-Säulen im Rathaus-Foyer. Alle Bürger hatten während der folgenden Monate die Möglichkeit, die Aussagen über Kunst an der einen Säule zu studieren, ein Kunstwerk von der anderen Säule mitzunehmen und im Austausch dazu ein eigenes, gleichwertiges hinzuhängen.

Im Juli wollen die drei Künstler die abschließende Bilanz ihres Projekts ziehen.

*Soester Anzeiger 12.05.2005 - bs - Fotos: privat*

[zurück](#)



Heute ist die Säule verdeckt, Bilder liegen am Boden